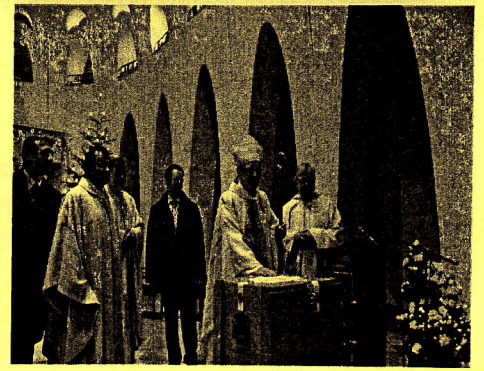


P. Dr. Manfred Probst SAC, Vizepostulator  
der Causa P. Richard Henkes SAC



### 13. Rundbrief Pfingsten 2011

Liebe Freunde und Verehrer von P. Richard Henkes!

Im letzten Rundbrief vom Advent 2010 musste ich Ihnen die traurige Nachricht mitteilen, dass der erste Relator des Seligsprechungsprozesses in Rom, P. Cristoforo Bove, gestorben und deswegen im Prozess ein Stillstand eingetreten sei. Damals ahnte ich noch nicht, dass sich diese Unterbrechung wegen Schwierigkeiten mit meiner Gesundheit verlängern würde. Als ich nach Weihnachten einige Tage zur Erholung am Rande des Schwarzwaldes war, erlitt ich einen kleinen Gehirnfarkt, wie im Krankenhaus festgestellt wurde. Leider fand man dort aber nicht die Ursache für dieses Geschehnis. Nach etwa sieben Tagen verließ ich das Krankenhaus und ließ mich per Auto nach Vallendar bringen. Mir ging es wieder normal, bis ich am 24. Februar 2011 beim Mittagessen einen zweiten kleinen Gehirnfarkt erlitt. Mein Hausarzt war telefonisch erreichbar und riet mir, mich von einem Mitbruder per Auto in das Brüderkrankenhaus nach Koblenz bringen zu lassen, das eine spezielle Abteilung für Schlaganfälle habe. Die folgenden Prozeduren kannte ich schon und das Ergebnis war das gleiche wie beim ersten Mal: ein kleiner Gehirnfarkt mit Auswirkungen auf die Feinmotorik. Ein Oberarzt wurde bei der Suche nach der Ursache fündig. Mit einem Doppler Ultraschall stellte er fest, dass die rechte Halsschlagader zu 85% verstopft sei. Bei der Wahl zwischen einem Stunt und einer Operation entschied ich mich für letzteres. Diese wurde am Dienstag, den 1. März von einem Oberarzt für Gefäßchirurgie im Krankenhaus Kemperhof in Koblenz erfolgreich durchgeführt. Seitdem ziert mich eine Narbe am Hals, die aber wenig auffällt. Im Anschluss an die Operation ging ich für gut drei Wochen zu einer Rehabehandlung in die Klinik Landshut bei Bernkastel an der Mosel. Dort habe ich den diesjährigen schönen Frühling erlebt und genossen, was spürbar zu meiner Erholung beigetragen hat.

Kaum zu Hause erhielt ich einen erfreulichen Anruf von P. Generalpostulator Dr. Jan Korycki. Die Kongregation für die Heiligsprechungen habe ihr Personal ergänzt und habe auch einen neuen Relator ernannt: P. Dr. Zdzislaw Kijas OFMConv. Dieser hatte Ende März das vorliegende Material gesichtet, gelesen und fünf Seiten schriftliche Anmerkungen dazu gemacht. Das wichtigste Ergebnis hatte mir P. Jan bereits am Telefon mitgeteilt: Der Relator habe akzeptiert, den Prozess als Märtyrerprozess weiterzuführen. P. Kijas wünschte, vier Punkte etwas auszubauen, aber die 800 Seiten des Entwurfs auf 500 Seiten zu kürzen. Es gebe innerhalb der Kongregation neue Richtlinien für die römischen Prozesse, die eine Straffung der Verfahren bewirken sollten. Vom 13.-18. April flog ich nach Rom, da der neue Relator mich kennenlernen und die neuen Richtlinien erläutern wollte. Ich traf einen freundlichen, etwa zehn Jahre jüngeren, sehr gut deutsch sprechenden Relator, der wie ich früher eine Hochschule geleitet hatte, und sich nun für die Arbeit in der Kongregation zur Verfügung gestellt hatte. Damit waren schnell Brücken geschlagen, es kam zu einem ermutigenden Gespräch und ich flog wohlgenut mit neuen Arbeitssaufträgen nach Hause.

Nie hätte ich gedacht, dass das Kürzen eines selbst verfassten Textes mir so schwer fallen würde. Es wurde für mich zu einer Knochenarbeit, die mich viel Kraft gekostet hat. Der biografische Teil, der gedruckt etwa 250 Seiten umfasste, zählt jetzt noch etwa 75 Seiten. Wenig oder gar nicht gekürzt wurde die Teile über das Martyrium und den Ruf des P. Henkes

als Märtyrer, insgesamt etwa 125 Seiten. Dann folgt der Teil mit den Zeugenaussagen, der umfangreiche Dokumententeil, der Bericht der Historikerkommission und der des Promotor iustitiae sowie eine Reihe kleinerer Prozessdokumente.

Inzwischen wartete in Rom bereits die Übersetzerin auf den biografischen Teil samt Martyrium, der bisher noch nicht übersetzt wurde. Also flog ich noch vor Pfingsten zu einer Konferenz mit P. Jan und der Übersetzerin, die schon Erfahrungen in zehn Prozessen gesammelt hat, nach Rom, um die Chance zu nutzen, den Prozess jetzt schneller voran zu bringen. Er wird ja in italienischer Sprache geführt, weil die deutsche Sprache nicht als Prozesssprache zugelassen ist. Ich bin aber immer noch skeptisch, ob sich das ganze Material auf 500 Seiten begrenzen lässt.

Uns bleibt nur zu hoffen und zu beten, dass die Prozessvorbereitungen noch dieses Jahr abgeschlossen werden können. Ermutigt werden wir dabei von mehreren Seligsprechungen deutscher KZ-Märtyrer: der Schlesier Gerhard Hirschfelder (19. September 2010 in Münster), der Würzburger Priester Georg Häfner (15. Mai 2011 in Würzburg) und der Sorbe Alojs Andricki (Pfingstmontag 2011 in Dresden). Hinzu kommen dieses Jahr noch die drei Lübecker Märtyrer. Einer von ihnen hat familiäre Wurzeln in Strahovice, wo P. Henkes zuletzt als Priester gewirkt hat. Verglichen mit diesen erfolgreich abgeschlossenen Prozessen liegen wir noch gut in der Zeit, da diese Verfahren m.W. vor unserem in Rom begonnen haben.

Wichtig ist die Fortdauer des versöhnenden Wirkens von P. Richard Henkes, wie es sich an diesem Pfingstfest wieder in Ruppach-Goldhausen manifestiert hat. 53 Strahovicer, an der Spitze die Bürgermeisterin und der neue junge Pfarrer David Kantor waren zu Gast in dem Geburtsort von P. Richard Henkes, haben am Samstag die Bundesgartenschau besucht und am Pfingstsonntag in Ruppach ein großes wunderbares Fest der Begegnung gefeiert, das mit einem festlichen Hochamt im Freien seinen Anfang nahm. Es folgten Festreden des Bürgermeisters Gerold Sprenger und der Bürgermeisterin von Strahovice Elen Malchárková, sowie Grußworte von Politikern. Begonnen haben diese gegenseitigen Besuche im Abstand von ein bis zwei Jahren bei der Eröffnungsfeier des Bischöflichen Erhebungsverfahrens am 25. Mai 2003 in Limburg, als 53 Gäste in Ruppach in Familien aufgenommen und untergebracht wurden. Zum Gelingen haben nicht nur zwei gute Übersetzerinnen beigetragen, sondern auch die gute Atmosphäre des Wohlwollens und der Freundschaft.

Ich lege diesem Brief einen Überweisungsschein bei, da die laufenden Übersetzungsarbeiten recht teuer sind. Ich danke den vielen, die uns bei der Finanzierung schon bisher unterstützt haben und bitte die, die es können, wiederum um eine Gabe.

Möge der Hl. Geist mit seinen Gaben uns begleiten, dass wir die richtigen Schritte tun, den Seligsprechungsprozess zu einem guten Ende zu bringen. Dabei sollte das vertrauensvolle Gebet zu Gott immer der erste Schritt sein, die Nachahmung von P. Henkes der zweite.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

*P. Manfred Probst SAC*

P. Dr. Manfred Probst SAC, Vizepostulator